

# Schädlinge in der Küche – die Dörrobstmotte

Marcus Schmidt, Isabelle Landau-Lüscher  
Gabi Müller, Internet: [www.ugzh.ch](http://www.ugzh.ch)

Sie öffnen den Küchenschrank und eine Motte flattert Ihnen entgegen, an der Küchenwand kriecht ein «Würmli» hoch. Diese Szenen ekeln viele Menschen. In Haushalten treten häufig Motten und deren Larven («Würmli») auf. Sie sind zwar harmlos und beeinträchtigen die Gesundheit nicht direkt, befallene Lebensmittel sind aber ungeniessbar und die herumflatternden Falter bzw. herumkriechende Räupli sind lästig. Diese Schädlinge können Sie mit geeigneten Massnahmen oft selbst bekämpfen.

## Welche Motten finden Sie im Haus?

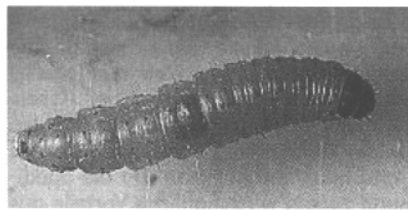
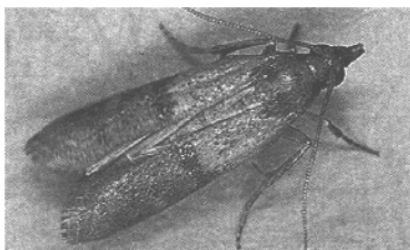
Sie können in Privathaushalten hauptsächlich die Dörrobstmotte in den Lebensmittelvorräten oder Kleidermotten in den Woll- oder Pelzkleidern finden. Eine Mottenart, die gleichzeitig Lebensmittelvorräte und Textilien befällt, gibt es nicht. Beiden Motten ist gemeinsam, dass sie sich in trockenen und warmen Verhältnissen im Haus gut entwickeln. Oft werden diese Motten im Volksmund fälschlicherweise «Schaben» genannt, z.B. «Chuchischabe» für die Dörrobstmotte. Eine Schabe ist aber eine Kakerlake und hat mit den Motten nur die Gemeinsamkeit, dass beides Insekten sind.

## Ursache und Verbreitung

Dörrobstmotten entstehen nicht durch Unsauberkeit oder Überlagerung der Produkte. Sie werden als Eier mit eingekauften Produkten in den Haushalt eingeschleppt. Beim Einkauf von Bio-Produkten ist das Risiko einer Einschleppung grösser als bei konventionellen Produkten, weil Bio-Produkte nicht gegen Schädlinge behandelt werden dürfen. Im Sommer ist auch ein Zuflug der Motte aus der Nachbarschaft möglich. Die Dörrobstmotte ist weltweit verbreitet.

## Aussehen

Der Falter bzw. die Motte wird bis 12 mm lang und hat dachartig über den Rücken gefaltete Flügel. Die vordere Hälfte des Flügels ist silbergrau, die hintere ist kupferrotbraun gefärbt. Die Larven sind 1.5–15 mm lange, gelbweisse Räupli mit einem dunkelbraunen Kopf. Sie werden häufig als «Würmli» beschrieben, haben aber Beine, mit denen sie an glatten Flächen hoch kriechen können.

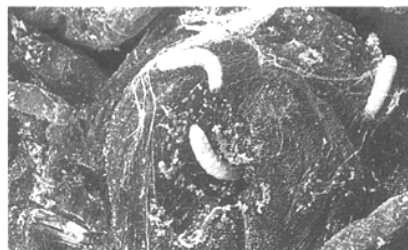


## Lebensweise

Die Entwicklung führt, wie bei allen Schmetterlingen, über vier Stadien. Die Weibchen legen ihre Eier an offene Nahrungsmittel ab. Daraus schlüpfen die Räupli und fressen an den Vorräten. Dabei spinnen sie feine Fäden. Die Raupen müssen sich in ihrer Wachstumsphase mehrmals häuten. Haben die Raupen ihre Endgrösse von ca. 10–15 mm erreicht, suchen sie Ritzen und Spalten auf, um sich zu verpuppen. Zu diesem Zeitpunkt sieht man sie häufig an den Wänden hochkriechen. Die gelbbraunen, unbeweglichen Puppen findet man manchmal an der Kante zwischen Wand und Decke oder in den Löchern zum Verstellen der Schrank-Tablare. In der zwei bis sechs Wochen dauernden Verpuppungsphase wandelt sich die Raupe zum Falter um. Hier ist das Insekt durch seine Puppenhülle vor Insektiziden geschützt. Nach dieser Umwandlung erscheinen die Falter «plötzlich» in der Küche, auch wenn schon alle befallenen Produkte entsorgt wurden. Die Falter verursachen keinen materiellen Schaden und fressen keine Nahrungsmittel. Die Weibchen suchen wiederum nach Nahrungsquellen, um ihre Eier abzulegen. Die kürzeste Entwicklungsdauer beträgt bei 25 °C ca. fünf Wochen; im Haushalt dauert sie je nach Temperatur und Nahrung bedeutend länger. Die Falter der Dörrobstmotten machen kein «Nest» hinter der Küchenkombination, sie verpuppen sich dort nur. Zur Entwicklung brauchen sie unsere Lebensmittel!

## Welche Lebensmittel werden befallen?

Dörrobstmotten können fast alle Vorräte befallen, so zum Beispiel Getreideprodukte, Nussprodukte, auch Nusschokolade, Trockenfrüchte, gedörrte Pilze, Kräuter, Gewürze, Hundeflocken oder Vogelfutter. Auffällig sind bei stärkerem Befall Gespinstfäden, zusammengeklebte Flocken und teilweise auch Kotpartikel in den Packungen. Sie beschädigen hingegen weder Textilien, Holz noch andere Materialien.



## Vorbeugung

Die Raupen entwickeln sich immer in Nahrungsmittelvorräten. Diese sollten deshalb nie längere Zeit offen herumstehen. So haben die Mottenweibchen keine Gelegenheit, daran Eier abzulegen. Wir empfehlen, neu eingekaufte Produkte in dicht schliessende Behälter wie Einmach- oder Bülachergläser umzufüllen. Diese schützen die darin enthaltenen Produkte vor Schädlingsbefall. Blechdosen mit Stülpedeckel oder Gläser mit Schraubverschluss sind nicht dicht genug! Auch Originalpackungen schützen nicht vor Befall; die Raupen können sich durch die Verpackung hindurchfressen. Eine Packung mit einem «Klammerli» oder einem Gummiband zu schliessen, reicht ebenfalls nicht aus. Die winzigen Raupen finden den Weg durch jede kleinste Öffnung. Eine kühle Lagerung bei Temperaturen unter 10 °C hemmt die Entwicklung der Dörrobstmotten. Eine nicht zu grosse Vorratshaltung vermindert das Risiko eines Schädlingsbefalls. Besonders länger herumstehende Produkte sind gefährdet und deshalb dicht verschlossen oder im Kühlschrank aufzubewahren.

## Bekämpfung: Verwenden Sie keine Insektizid-Sprays

Flattern Motten in der Küche herum oder finden Sie Räupli bzw. feine Fäden in Nahrungsmitteln, müssen Sie nach der Quelle suchen. Dazu überprüfen Sie alle Lebensmittel, die als Nahrungsgrundlage für die Motten dienen könnten, auf Befall. Werfen Sie befallene Produkte mit Gespinsten, Fäden oder Räupli weg. Verdächtige Packungen, bei denen Sie nichts finden, können für eine Woche in den Tiefkühler gestellt werden. Die tiefen Temperaturen töten vorhandene Motteier oder Räupli ab. Die Schränke, in denen befallene Produkte gefunden wurden, können Sie mit dem Staubsauger und einem feuchten Lappen reinigen. Trotz Einhaltung aller oben beschriebenen Massnahmen können noch nach Wochen vereinzelte Falter aus den Puppenhüllen schlüpfen. Solange alle Vorräte gut verschlossen gelagert werden, kann kein neuer Befall stattfinden und der Entwicklungszyklus ist unterbrochen. Der Einsatz eines Insektizid-Sprays erübrigt sich.

## Lockstoff-Fallen

Der Einsatz der im Handel erhältlichen Sexuallockstoff-Fallen ist aus unserer Sicht in Privathaushalten nicht sinnvoll. Sie können die Falter zwar dezimieren, aber nicht dauerhaft bekämpfen. Ihre Wirkung ist im Sommer bei Temperaturen über 20 °C so gut, dass Motten durch das offene Fenster aus der Nachbarschaft angelockt werden. Wir bekommen immer wieder verzweifelte Anfragen, weil die Leute in den Fallen Motten finden, aber keinen Befall in ihren Vorräten haben.